

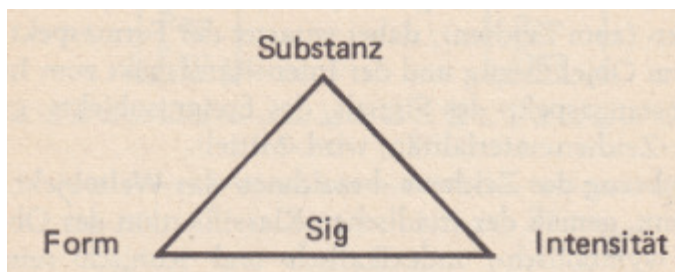
Prof. Dr. Alfred Toth

Signalobjekte und Zeichenobjekte

1. Wie in Toth (2015) ausgeführt wurde, sind zwar sowohl Signale als auch Objekte durch die raumzeitliche Funktion

$$\text{Sig} = f(x, y, z, t)$$

definierbar, aber nach Bense gilt: "Über seine Fixierung als Raum-Zeit-Funktion hinaus ist aber das Signal noch durch zwei weitere Kennzeichen bestimmt. Erstens verschwindet im Begriff des Signals die Unterscheidung zwischen Ereignis und Objekt, die für die klassische Erkenntnistheorie wichtig war. Ein Signal ist vielmehr als Ereignisobjekt aufzufassen, d.h. es ist zugleich Objekt und Ereignis. Zweitens lassen sich beim Signal sowohl Substanzkategorien wie auch Form- und Intensitätskategorien unterscheiden. Das im allgemeinen Kommunikationsschema fungierende Signal stellt also eine energetische triadische Relation aus Substanz, Form und Intensität dar"



(Bense 1969, S. 20 f.). Dadurch wird also die Signal-Zeichentransformation vorausgesetzt, die nach Bense (1976, S. 71) die Form

$$\tau: (\text{Sig} = f(x, y, z, t) \rightarrow \text{Zei} = R(.1., .2., .3.))$$

hat und die die thetische, d.h. intentionale (willentliche) Einführung bzw. Setzung eines Zeichens im Sinne der Metaobjektivation

$$\mu: \Omega \rightarrow Z$$

voraussetzt.

2. Damit darf man in Analogie zu Zeichenobjekten bzw. semiotischen Objekten (vgl. Bense/Walther 1973, S. 70 f.) von Signalobjekten sprechen, d.h. von

Objekten, deren Zeichenfunktion durch Signale transformiert wird. Da für die drei Abbildungen zwischen der triadisch-energetischen Signalrelation und der triadisch-selektiven Zeichenrelation

Substanz-Relation → Mittelbezug (M)

Form-Relation → Objektbezug (O)

Intensitätsrelation → Interpretantenbezug (I),

gilt, folgt, daß alle drei energetischen Teilrelationen durch die drei selektiven Teilrelationen "mitgeführt" werden, so daß also der folgende Satz gilt

SATZ. Jedes Signalobjekt ist als Zeichenobjekt repräsentierbar.

Unmittelbar einleuchtend ist, daß die Umkehrung dieses Satzes nicht gilt, denn selbstverständlich gibt es Zeichenobjekte, die keine Signalobjekte sind, da es bekanntlich Zeichen gibt, die nicht als Signale transformiert werden.

2.1. Durch Qualizeichen repräsentierte Signalobjekte



Rue de l'Amiral Mouchez, Paris

2.2. Durch Sinzeichen repräsentierte Signalobjekte



Aus: Tagesanzeiger, 6.5.2015

2.3. Durch Legizeichen repräsentierte Signalobjekte



Aus: Tagesanzeiger, 25.11.2014

Signalobjekte werden somit semiotisch durch die trichotomische Differenzierung zwischen Erst-, Zweit- und Dritttheit innerhalb des semiotischen Mittelbezuges repräsentiert, da das Signal wegen seines basalen Objektcharakters als Zeichenträger fungiert.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Toth, Alfred, Signale und Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

24.11.2015